



HESSISCHER LANDTAG

25. 10. 2021

Kleine Anfrage

Angelika Löber (SPD), Bijan Kaffenberger (SPD), Tobias Eckert (SPD) und Nadine Gersberg (SPD) vom 14.09.2021

Starke Heimat Hessen – Smart Cities, Smarte Kommunen und Regionen, Phase 2 und Adaption der Modellansätze für andere Kommunen – Teil II

und

Antwort

Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung

Vorbemerkung Fragesteller:

Smart City ist ein Sammelbegriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, die darauf abzielen, Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten. Diese Konzepte beinhalten technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen. In den Städten Kassel, Darmstadt und Eichenzell wurden bereits Smart-City-Strategien erprobt. Der Odenwaldkreis ist die erste Region im Programm „Starke Heimat Hessen“ der im Projekt smarte Kommune, smarte Region durch das Land Hessen gefördert wird. Das geschaffene Projekt „Follow ME“ soll dabei als Modellprojekt für andere Kommunen und Regionen dienen. Das Programm „Starke Heimat Hessen“ scheint nur auf den ersten Blick die Kommunen zu stärken, denn tatsächlich finanziert die Landesregierung mit diesem Programm kommunale Vorhaben im Bereich der Digitalisierung mit Mitteln, die sie den Kommunen vorher weggenommen hat.

Vorbemerkung Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung:

Die Digitalisierung in den hessischen Kommunen birgt große Chancen, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und Ressourcen zu schonen. Potenziale hierfür können nicht nur durch die Verwaltungsdigitalisierung realisiert werden, sondern existieren in allen kommunalen Handlungsfeldern. Um die Kommunen auf diesem Wege zu unterstützen und eine lebendige Smart Region-Community in Hessen aufzubauen, hat die Landesregierung im Juni 2020 eine Geschäftsstelle „Smarte Region Hessen“ eröffnet, welche den kommunalen Akteuren konkrete, bedarfsgerechte Informations- und Beratungsangebote macht, sie vernetzt und den Austausch von Erfahrungen und Lösungen unterstützt.

Gleichzeitig wurden die Kommunen durch die Angebote der Geschäftsstelle gezielt auf die seit März 2021 mögliche Förderung smarter Kommunen und Regionen im neu aufgestellten Programm „Starke Heimat Hessen“ vorbereitet. Zudem steht allen hessischen Kommunen eine kostenfreie und bedarfsorientierte Digitalisierungsberatung zur Verfügung, die zur Vorbereitung eines Fördervorhabens genutzt werden kann. Die Förderung wird aufgrund der vielfältigen Beratungs- und Informationsangebote sowie entsprechender Kommunikationsmaßnahmen inzwischen sehr gut nachgefragt.

Mit dem Programm „Starke Heimat Hessen“ begleitet das Land die Bemühungen der hessischen Kommunen, sich zukunftsfit und finanziell solide aufzustellen. Dabei soll es allen hessischen Kommunen – unabhängig von der Höhe ihrer jeweiligen Gewerbesteuereinnahmen – ermöglicht werden, ihren Bürgerinnen und Bürgern ein gutes Angebot an kommunalen Leistungen zu bieten. Zudem wird mit der Digitalisierung eine kommunale Aufgabe vorangetrieben, die immer mehr an Bedeutung gewinnt und vor dem Hintergrund des demographischen Wandels auch für die Verwaltungen essentiell ist.

Die „Starke Heimat Hessen“ kommt der Forderung der kommunalen Seite, die aus dem Wegfall der erhöhten Gewerbesteuerumlage ab dem Jahr 2020 freiwerdenden Mittel den Kommunen vollumfänglich zur Verfügung zu stellen, voll und ganz nach. Denn obwohl der ursprüngliche Grund für die Erhebung der erhöhten Gewerbesteuerumlage, nämlich die Belastung des Landes durch die Anrechnung der im Vergleich sehr hohen Gewerbesteuereinnahmen der hessischen Kommunen im Länderfinanzausgleich, nach wie vor fortbesteht, kommen die neu gewonnenen Finanzierungsspielräume vollumfänglich der kommunalen Ebene zugute. Insgesamt profitieren alle Kommunen, da die Mittel nicht nur gezielt für wichtige kommunale Aufgaben und Projekte vor Ort,

sondern auch zur Erhöhung der Schlüsselmasse im Kommunalen Finanzausgleich eingesetzt werden.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister der Finanzen wie folgt:

Frage 1. Wie unterstützt die Landesregierung bisher über Foren und Beratungsangebote hinausgehend Kommunen bei der Übernahme und Umsetzung der in Kassel, Darmstadt und Eichenzell erprobten Smart-City-Strategien?

Bei den drei genannten Kommunen handelt es sich um die Gewinner des Wettbewerbes „Smart Cities made in Germany“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat im Jahre 2020. Die Realisierung der Förderprojekte läuft aktuell an. In den vergangenen Monaten wurden Strukturen zur Umsetzung der Projekte geschaffen und Strategieprozesse angestoßen. Insoweit werden die Möglichkeiten des Transfers erst in den kommenden Jahren, wenn konkrete Ergebnisse vorliegen, verstärkt genutzt werden können. Alle drei genannten Kommunen – wie auch die übrigen hessischen Smart City-Leuchttürme – sind in die Formate der Geschäftsstelle „Smarte Region Hessen“ aktiv eingebunden, so dass ein Transfer der Erfahrungen und Lösungen ermöglicht wird.

In folgende Aktivitäten der Geschäftsstelle „Smarte Regionen Hessen“ waren die genannten Kommunen mit dem Ziel des Transfers bisher eingebunden: Sommertour „virTOUREll“ durch smarte Kommunen in 2020 und 2021, Kongress „Digitale Städte – Digitale Regionen“ 2020 und 2021, Informationsveranstaltung für hessische Kommunen zum Wettbewerb „Smart Cities made in Germany“ sowie Best Practice-Datenbank.

Frage 2. Existiert gegenwärtig ein Zeitplan für die Evaluation und Adaptation bei Modellkommunen erprobter/bewährter Smart-City-Lösungen in anderen hessischen Kommunen und falls ja, wie gestaltet sich dieser?

In der Vorhabenplanung der Geschäftsstelle „Smarte Region Hessen“ sind regelmäßig konkrete Maßnahmen für den Transfer vorgesehen. Neben jährlich wiederkehrenden Aktionen und stetig verfügbaren Angeboten der Geschäftsstelle werden bedarfsorientiert und anlassbezogen weitere Formate entwickelt, um auf aktuelle Entwicklungen und neue Themen frühzeitig reagieren zu können. Ab 2022 werden u. a. thematische Erfahrungskreise angeboten werden, so dass Kommunen sich regelmäßig über für sie relevante Themen austauschen können.

Dabei sind insbesondere die Erkenntnisse der Digitalstadt Darmstadt von Bedeutung. Eine Evaluation der Maßnahmen der Digitalstadt Darmstadt wird allen hessischen Kommunen voraussichtlich Ende März 2022 zur Verfügung stehen und im Rahmen einer Veranstaltung vorgestellt werden können.

Frage 3. Wo sieht die Landesregierung Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur Schaffung von Anreizen bei hessischen Kommunen, die erprobten Ansätze zu adaptieren bzw. bei den Modellkommunen, ihre Lösungen, beispielsweise in Form der Software anderen Kommunen zur Verfügung zu stellen?

Es existiert bereits eine Vielzahl von Smart City-Anwendungen, die in einzelnen hessischen (aber auch außerhessischen) Kommunen erfolgreich realisiert wurden. In der Übertragung dieser Lösungen liegt großes Potenzial, das mithilfe der virtuellen Geschäftsstelle „Smarte Region Hessen“ und deren Partnern Hessen Trade & Invest, ekom21 und House of Digital Transformation e.V. gehoben werden soll. Darüber hinaus spielt die Kooperation mit Partnern auf Bundes- (u.a. Stadt.Land.Digital) und EU-Ebene (u.a. Living-in.EU) eine wichtige Rolle, damit auch außerhalb Hessens entwickelte smarte Lösungen für hessische Kommunen nutzbar gemacht werden können.

Die vom Land geförderten Kommunen sind zur Realisierung verschiedener, vorgegebener Transfermaßnahmen verpflichtet. Die vorgegebenen Maßnahmen sind von den Kommunen um weitere, individuell zu entwickelnde Elemente zu ergänzen. Im Antragsverfahren werden Kommunen, die ähnliche Vorhaben realisieren möchten, frühzeitig miteinander in Kontakt gebracht, um bereits erprobte Ansätze in die Fläche zu bringen, Kooperationen zu ermöglichen und damit Synergieeffekte zu realisieren.

Frage 4. Wie und durch wen plant die Landesregierung die Dokumentation von Erfahrungen und Lösungen der Modellprojekte in Darmstadt, Kassel und Eichenzell um diese anderen Kommunen und Regionen zur Verfügung stellen zu können?

Die Geschäftsstelle „Smarte Region Hessen“ übernimmt gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen diese Aufgabe. Über die Geschäftsstelle, werden eine Best Practice-Datenbank mit erprobten Ansätzen aus ganz Hessen, ein Newsletter mit aktuellen Informationen aus Hessen und darüber hinaus, kostenfreie Digitalisierungsberatungen (koordiniert über ekom21), Workshops, Foren und

Webinare angeboten. Zudem organisiert die Geschäftsstelle den jährlichen Kongress „Digitale Städte – Digitale Regionen“. Sämtliche Formate werden systematisch genutzt, um über die Modellprojekte zu informieren und Ansätze und Lösungen für hessische Kommunen bekannt zu machen und für die Situation vor Ort konkret einsetzbar zu gestalten.

Wiesbaden, 19. Oktober 2021

Prof. Dr. Kristina Sinemus